

Von Berens nicht ernst genommen

■ **Betrifft: Artikel „CDU hält Ratsarbeit für transparent genug“ in der NW vom 2. Juni.**

Ich nahm die Möglichkeit wahr, bei der letzten Ratssitzung in Hövelho zugegen zu sein, um mir eine eigene Meinung zu bilden.

Es war interessant mitzuerleben, wie man von Seiten der absoluten Mehrheit mit einem von der Opposition gestellten Antrag verfährt. Dass man den Antrag ohne die gewünschte Dis-

kussion ablehnt und sich gegen den Antrag entscheidet, mag noch „demokratisch“ sein. Dass man sich aber während der Ausführungen von SPD und FDP hämisch zugrinste, empfand ich im Rahmen einer Ratssitzung als keinen guten Stil.

Auch empfand ich die Worte des Bürgermeisters, dass man das Bürgergespräch besser beim Schützenfest führen könne, als sehr dreiste Argumentation. Ich frage mich, ob diese von ihm getroffene Aussage, seine tatsächliche Wertschätzung gegenüber den Bürgern der Gemeinde Hövelhof widerspiegelt?

Der Bürger solle zum Schüt-

zenfest und anderen Veranstaltungen gehen, und sich informieren. Auf welchem Niveau bewegen wir uns hier? Ist ihm bewusst, dass er damit die Politik in die Vereine trägt und damit diese als Bühne für parteipolitische Interessen benutzt?

Ich meine, dass der Antrag, die Gespräche mit dem Bürger auf einer „neutralen Basis zu führen“, hätte gebilligt werden sollen, denn die – vom Bürgermeister ebenfalls angesprochene – den Bürgern zugänglich gemachte Öffentlichkeit vor geplanten Vorhaben, die hat es ja in der Vergangenheit wohl nicht immer ausreichend gegeben.

Der eingebrachte Antrag auf mehr Transparenz in der Politik wäre nach meiner Einschätzung eine positive Ergänzung im politischen Alltag gewesen, denn nicht jeder Bürger geht zum Schützenfest. Auch sollten kommunalpolitische Themen, die die Bürger bewegen, nicht in bierseliger Laune abgehandelt werden.

Ferner war ich verwundert, dass der Bürgermeister bemängelte, weniger Gelder aus Düsseldorf zu erhalten. Die CDU hatte im Wahlkampf doch die Verschuldung in NRW immer wieder an den Pranger gestellt und massiv den Schuldenabbau ein-

gefordert.

Wie kommt es, dass er als Bürgermeister von Hövelhof, einer Gemeinde, der es nach seinen Ausführungen finanziell relativ gut geht, die eine niedrige Arbeitslosenzahl aufweist und eine der niedrigsten Pro-Kopf-Verschuldungen hat, sich über zu wenige Zahlungen vom Land beschwert? Fördergelder sind vom Steuerzahler erbrachte Finanzen und sollten nur für zweckmäßige und sinnvolle Projekte angefordert werden und nicht nach dem Motto, wenn ich die diesjährigen nicht verplane, komme ich im nächsten Jahr nicht mehr an großen Topf.

Hier könnte bei einem Umdenken – in Gemeinden, im Land und im Bund – viel Geld eingespart oder sinnvoller eingesetzt werden.

Ingrid Kuske

33 161 Hövelhof

Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen vor. Fassen Sie sich bitte kurz. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Falls Sie per E-Mail schreiben, geben Sie bitte Ihre Adresse und Telefonnummer mit an.